



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

I. Sie wunderten sich/ deß das von jm geredt war.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Sittliche vnd moralische Abtheylung dieses Euangelij.

Wundern sich deß das von ihme geredt war. Von Betrachtung der Werck vnd Gutthaten Gottes. I.

Siehe diser ist gesetzt zum Fall viler in Israel. Von vnserm Fortgang in Christlicher Bekandnuß zueyaminiere vnd zueforschen. II.

Vnd zur Auferstehung viler in Israel. Von wahrer Auferstehung durch Christi vnd vnserer Widergeburt. III.

Vnd zum Zeichen/ dem nit soll widerprochen werden. Von der Nachfolgung Christi allen Christen sehr nothwendig. IIII.

Die kame nimmermehr vom Tempel/ dienet Gott mit Fasten vnd Betten Tag vnd Nacht. Von dem Fleiß vnd Embigkeit zu Beten vnd die Kirchen zubesuchen. V.

Dienete mit Fasten vnd Betten. Von dem Fasten dem Gebett zur zufügen. VI.

Auflegung deß ersten Theyls dieses Euangelij.

Wundern sich deß das von ihm geredt war.

Wohie ist ein moralisch vnd sittlich Ort vnd Stell/ von Betrachtung vnd Beschawung der Werck vnd Gutthaten Gottes. Dann Joseph vnd Maria die Mutter Christi verwundern sich nit vber diese/ welche von dem Kindlein IESU/ erstlich von den Hirten/ dann von dem Weysen/ seunder von Simone dem alten Gerechten vnd Gottesförsichtigen/ auß Unwissenheit/ oder gleichsam als ob sie nit wüsten/ daß Er selbstes Gottes Sohn/ Heyland der Welt/ ein Licht der Heyden/ Preys vnd Ehr Israel wäre (dann auß der Verkündigung deß Engels/ auß der gangen Natunitet vnd Geburt Christi/ vnd fürnemblich auß der H. Geist also gelehret/ dise Ding alle wüsten sie auffß aller außbündigst) gesagt worden/ sondern sie verwundern sich auß mehrerer Erkandnuß/ vnd fleißigerer Betrachtung diser Ding aller/ welche gesagt werden. Dann die Werck vnd Gutthaten Gottes als hoch vnd mehr sie erkandt werden/ souil wunderbarer stellen sie das Herz in zweiffel. Souil aber desto mehr werden sie erkandt/ wie fleißiger dieselbige consideriert vnd betracht werden/ vnd durch stette auch embige Betrachtung sie erwogen werden. Dann dise zwey stehen einander bey/ helfen vnd erwecken ein ander die Betrachtung vnd Bekandnuß. Die Betrachtung gebürt ein grössere Wissenheit: ein große Wissenheit reyt an zur embigen Betrachtung/ erweckt das Herz eintweder zur Demut gegen der Weysheit Gottes/ oder zur ewigwerenden Danckbarkeit gegen den Gutthaten Gottes. Daher David/ [Deine Werck seynd wunderbarlich/ derowhalben hat sie mein Seel durchsucht vnd erforscht.] Die Unwissenheit/ Vndanckbarkeit/ Lawe vnd Faulkeit der Christen entspringen noch heut zu tag fürnemblich auß diesem/ daß sie die Werck vnd Gutthaten Gottes/ vnd fürnemblich dise wunderbarliche deß Sohns Gottes/ wegen deß menschlichen Geschlechts zubestettigen/ Menschwerdung/ nit betrachten/ nit verwundern/ noch nach dem Exempel der H. Marie/ Gottes Mutter vnd Josephs ihres Mannes/ erwegen. Vnser ganze Catholische Glaube ist/ auß Betrachtung dieser Ding/ die wir glauben/ gleich als ein Verbitschierte Epistel vnd Brieff/ mit dem Sigill bekräftigt/ inn welcher/ obwol grosse

Comptuarium Stapletoni TVII



Wortschafft der Trauigkeit vnd Frewden erzählt werden / jedoch so bewegen deren keine nichts / alldieweil dieselbige mit gelesen / noch was die Epistel in sich hält examiniert werden. Fürwar es ist nichts hitzigers dann das Feuer / nichts wirkliches / so du aber dasselbige nur obenhin mit einem Finger berührest / kanstu einiger Wärme / oder Veränderung nit gewahr werden. Nichts ist kräftigers als die Gutthaten GOTTES gegen vns / vnd fürnemblich der Menschwerdung GOTTES / die Herzen der Glaubigen zu entzünden / dieweil wir aber dieselbigen nur obenhin / vnd schwerlichen mit einem leichten vnd geringen Gedanken betasten / so bewegen vns dieselbigen nichts: Wann du aber zu diesem Feuer treten würdest / so würdestu genugsamlich anfangen warm zu werden. Dis als der Prophet erfahren / hat er gesagt. [Mein Herz ist erwarmet in meinem Leib / vnd Feuer ist angangen durch mein tichten.] [Diese Betrachtung bewegt vnd erweckt nit allein das faul vnd träge Gemüt vnd Herz / sonder auch ernähret vnd stärcket dasselbige / reichlichere Früchten guter Werck zupflanzen. Dann zugleich wie das Wasser mit seiner lebendigen Frucht den Baum auffzerweucht vnd bestättigt / vnd denselbigen mit Oberfluß lieblicher Früchten zieret / Also wirdt auch das Herz der Frommen vnd Gerechten durch die Betrachtung Göttlicher Ding / zur Ewigkeit ernähret / gibt von sich herrliche Früchte der Tugenden. Daher dann der Prophet / nachdem er gesagt hat: [Er trachtet in seinem Gefas Tag vnd Nacht /] hat er dabey gefest: [Der wirdt seyn wie ein Baum gepflanzt an den Wasserbächen der sein Frucht bringen würde zu seiner Zeit. Dann nemblich ein embfuge Betrachtung diser Werck vnd Gutthaten GOTTES / ist gleich wie ein Wasserbach / Dann gleich wie das Leibliche Leben / einer löblichen Speiß bedarff / auff das nit die natürliche Wärme verzehret werde: Also bedarff das geistliche Leben einer geistlichen Nahrung / welche in diser Betrachtung vberflüssig dargereicht wirdt / damit nit die Wärme Göttlicher Liebe durch die Sünd / oder Sorg diser Welt / vnd durch die Lieb irdischer Ding eintweder gentslichen aufgelöschet / oder ersticket werde. Fürwar was die Lasterung der Schrift / oder das Gehör des Worts GOTTES macht nachsuchen / das macht die Betrachtung finden / vnd wie jene dem Mund die Speiß für vnd auffsetzt / also brühet diese vnd speiset / vnd wie auch jene ohne die irsam ist / also ist diese ohne die Betrachtung dürr vnd vnfruchtbar. Dann was hilft es die Speisen niessen / wann du es nit in den Magen hinunder lassst: In dem alten Gefas / diejenige Thier / welche nit leuweten / waren für vnreyn gehalten / vnd gesummet sich nit dieselbe zu essen / oder zu dem Gebrauch der Opffer zustellen. Das Herz eines Christen welches die Gutthaten CHRISTI nit kennet / nit betrachtet / nit messet / nit bewehret / nit in dem hohen Verstand behältet / ist vnreyn vor GOTT / er bauwet auch nit die Menschen mit einem guten Werck / opffert auch GOTT einiges Opffer mit geistlichem Dienst nit auff. Daher dann die H. Schrift: [Ein begierlicher Schatz in des Gerechten Wohnung / ein vnuerndffiger Mensch wirdt das verschwendet /] nemblich in dem er nichts mehr gedenckt oder lewet. Entgegen ein fleißige vnd embfuge Betrachtung der Werck vnd Gutthaten GOTTES / macht vnd gebürt ein wunderbarliche Frucht in ihrem Herzen / dann derselbigen haben sich gebrauchte die H. Maria von Degnach / als sie auff in Zeit ein grosser Berewung des Herzens das Leyden CHRISTI betrachtet / vnd mit einer solchen Vergießung der Zähren / daß ihr dieselbige vber den ganzen Leib bis auff die Solen flossen / hat sie von der Zeit an / weder das Creuz CHRISTI anschawen / oder sie reden / oder andere redend / hören können / daß sie vor Mangel des Herzens verzuckt vnd erstummet warde. Der Bruder Egidius der Wündern Bruder / der hat so oft vñ so hitzig von GOTT betrachtet von seinen Wercken vñ Gutthaten / daß er hernach niemaln kundt one Verzückung etwas vñ GOTT gedencken / Derohalben seine Brüder / wann sie sich seines Gesprächs gebrauchten vnd genießen wollten / haben fleißig verhütet / damit sie jme nichts von GOTT oder der H. Dreyfaltigkeit in die Gedächtnuß führten. Von dem H. Francisco schreibe der H. Bonauentura / daß wann er den Psalter gelesen / ihm der Namen des [HERRN] in demselbigen begegneten / von wegen der lieblichen Süßigkeit / hat man vermercknet er lecke seine Leßsen. Wann

Pfal. 81. II

Pfal. 1. IIII

Pfal. 1. V

Gleichnuß.

Wirkung der Betrachtung.

Proverb. 21.

Exempel.

In vita eius cap. 5. apud Sur. tom. 5.

In vita eius apud Surium tom. 7.

In vita eius cap. 10.

Wann er aber den Namen IESV ausgesagt oder gehört/ ist er gleichsam mit einer Fro-
lockung inwendig / ganz aufwendig verkeret zuwerden angesehen worden/ nie anderst
als wann ihne ein Honigsüßer Geschmack das Versuchen / oder ein wolkingender
Thon sein Gehör verändert hätte. Dis der H. Bonaventura: Als zu dem H. El-
zario dem Grauen / welcher lang ausgewesen / sein Hausfraw ihren Diener schiz-
te / auff das sie verstund vnd wuste / was er thätte / hat er durch Brieff geantwort.
So du mich aber zusehen begerst / so suche mich in der Seiten CHRISTI / dann das
selbstn wohne ich / vnd daselbst kanst du mich finden / sonstn wirst du mich vergeblich
suchen.

In vita eius
apud Surionem
cap. 30. rom. 5.

Jesunder aber so hat dise wunderbarliche Effect vnd Würckung / die Gedächtnuß
vnd Betrachtung der Gutthaten CHRISTI in die Herzen außgestreckt / sondern auch
in den Leibern der Heyligen also vberflüssig gewesen / das etlich / die Wunden CHRIS-
TI vnser Heylands ihrem Fleisch also eingedruckt auß lauter Krafft vnd Inbrunst
diser Betrachtung gehabt haben. Welches erstlich von dem heyligen Francisco das
allerfürtrefflichst vnd herzlichst ist / in dessen Händen / Füßen / desgleichen der Seiten /
die fünf Näher vnd Zeichen / also eingedruckt gewesen / als er auff dem Berg Aluer-
no inbrünstiglich von dem Seraphischen Creuz betrachtet / so ihme im Luffte erschis-
nen / wunderbarlich geschickt / hat der alleranschenlichst Auther der H. Bonauen-
tura genugsamblich geschriben. Die H. Catharina von Senis. Coleta Clarisser Or-
dens die allerheyligst außerbawerin / Lydwina / die Jungfrawen / haben auch eben
dieselbige Wunden / ihren Leibern eingedruckt / außgestanden vnd gelitten / herkommen
aus der Krafft vnd Würckung der Betrachtung. Derohalben ist gar heylig vnd heyl-
sam dises der Societet IESV Einsetzung vnd Statut / welche dießzigen mit dergleichen
Betrachtungen alle tag ein Stund vber / vnd dise die Mettinstant: das sich wenig zu-
uerwundern / so sich entweder durch disen Namen allein / vnd so einem fürtrefflichen
Exercitio vnd Übung / sonder von diser Societet vnd Gesellschaft / seye was vor
wierzig Jaren Joachim der Abbe von ihnen geschriben mit disen Worten. [Es würde
auffstehen ein neue heylige Religion / die frey vnd geistlich seyn würde / inn welcher
sich die Römische Päpste vnd Bischoffe genießend des Frides der Kirchen / sich
erhalten werden. Welche Religion vnd Orden GOTT vber alle andere lieben
würde / dann ih: Volkommenheit würde alle andere anderer Orden vberwinden.] Dises
Abbe Joachim. Den allerheylsamsten Geschmack diser Betrachtungen hat Francis-
cus Costerus / der Societet IESV Doctor H. Schrift gegeben / als er zwen Büchlein
von Betrachtungen eins in das Leyden des HERRN / das ander zu vnser lieben Frawen /
in Druck außgehen lassen. Fürwar dise Betrachtung einweders eines Göttlichen
Wercks od Gutthaten / oder irgend einer Tugend vñ Gnad / oder wider ein Sünd oder
Laster ist gleichsam ein Ofen / welcher das Gemüt also anzündt / gleich wie das Feuer
den Hasen in welchem Gewalt des Feuers alles Roth vnd Unflath in die Höhe vber-
sich steigen / das sie leichtlich gesehen / vnd abgewischt werden. Dann also in Bez-
trachten / vnd im Gemüt Bettend / oder aber lesend bedenkend / die Göttliche Maye-
stät / Weisheit / Gürtigkeit / würde / also in Gewalt vnd Inbrunst gelegt / damit der
Unflath vnserer Volkommenheiten vns von stundan erscheinen / vnd wir dieselbigen
aufzütügen vnd zuuertlassen angetrieben werden. Vnd wie ein Hass einmal wol er-
hitzigt / hernach gar ein kleines Feuerlein dieselbige Hitz zuerhalten vnd zuernähren
gar genug ist: Also wann das Gemüt durch die Frütäg Betrachtung / wol würde er-
hitzigt seyn / werden wir alsdann eben mit einem kleinen Fleiß der Andacht den Tag
hinüber darzugesthan / die Verck der Gottsforcht zuerrichten / vnd GOTT anzuhän-
gen angerepht. Vnd wie wir zwar Haß / Meyd vnd Zwyracht in vnsern Herzen auff-
erziehen / dann eynige Unbill vns geschehen offit vnd vil mal bey vns zu Gemüt führen /
vnd all derselbigen Circumstanzen vnd Umständ erwegen / vnd darab beschweren /
oder desselbigen niemaln vergessen / also fürwar trügen wir die Liebe GOTTES gar steiff /
vnd

Die Krafft
der Betrach-
tung frucht
in den Leib.

Tägliche
Betrachtung
der Societet
IESV.

Lib. 5. concer-
die cap. 5. 21

Die Krafft
der Betrach-
tung zu frucht
er Tagzeit.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Genes. 24.

Pfal. 62.

Pfal. 18.

Luca 2.

Ein kleine
Betrachtung
von dem ein-
gelesenen
Sohn Got-
tes.

In Symbolo
Nycano.

Apocal.

Luca 2.

Pfal. 46.

Vide Amos.

Sup. Pfal. 46.

Gleichnuß.

vnd hoch in vns eingtruckt/ so wir in seinen Gutthaten im Gedächtnuß zuhalten/ die selbigen zuerwegen/ eben diesen Fleiß vnd Sorg auffwendeten. Daher dann der Königlichliche Prophet/ ein wolgeübter Mann in diser Art/ nach Gewonheit der alten Patriarchen/ wie wir von Isaac lesen/ daß er als sich der Tag neygete in den Acker zu betrachthen außgegangen ware. [Zu früher Tagzeit wil ich dich betrachten/ dann du bist mein Helfer gewesen/ Widerumben/ Meine Augen HERR seyn zu dir kommen an früem Morgen/ auff daß ich deine Stett betrachtet/] Abermaln: [vnd habe des Nachts mit meinem Herren geredt/ mich geübet/ vnd meinen Geist gefragt.] Dann ein embfuge/ fleissige/ vnd stette Betrachtung ist gleichsam als Befeh des Herren/ Derhalb so folget bald hernach/ [Daruff wil ich gedencen an die Werck des HERRN/ Ja ich wil gedencen deiner Wunder/ vnd wil betrachten in allen deinen Wercken/ vnd mich vben in deinen Dingen die du erfunden hast/ oder aber gleich wie die Chaldische Lesung inhält/ in den Ursach deiner Wunderwerck/ werdt ich geübet werden. Auff disen verwunderen sich/ Joseph/ vnd Maria seyn Mutter/ ab dem gebornen CHRISTO/ Nemblichen wie von Maria ein wenig hernach gemeldet vnd angezeigt wurd:] vnd sein Mutter behielt alle diese Ding in ihrem Herzen.

Nun wolan/ wir wollen vns auch wenig mit dem Eltern CHRISTO veruunndern wir wollen vermercken vnd in vnsern Herzen vergleichen/ was sich diser Zeit zutrugen. Last vns vmbfangen mit dem Armen der Liebe/ mit Simeone dem Gerechten das Kindlein IESVM: Last vns denselben mit Anna der Wittib bekennen: Last vns disen anschawen/ Er lige hernach in der Krippen/ mit Windlein eingewickelt/ oder an den Mütterlichen Armen/ darnach den Brüsten der Muttern auff die Art der kleinen Kinder/ begirlich greiffet/ vmbfacht vnd sauget: Alsdann/ Simeonem den Gerechten/ vnd Annam die Wittib/ welche nach darben stehen/ vmbfangen/ lobend/ vnd vor Freuden weynend. Was ist dis? bewegt dich dieses Spectacul vnd Schwazspil nit? vnd das noch mehr/ bewegt dich dein innerlichs Herz nit? Wayst du nit was für ein Knab ist? Ich weyß/ sagst du/ vnd glaub beständiglich/ daß der Sohn GOTTES seye/ [ein GOTT von GOTT/ Liecht von Liecht/ geboren vnd nit gemacht/ gleichwesend dem Vatter.] Wayst du warumb er die Gestalt eines Kindes an sich genommen? Ich wayß/ sagst du/ daß [Er von vns Menschen/ vnd von vnserm Heyls wegen von Himmel heraber gestigen/ vnd ist Mensch worden von dem H. Geist: [Auff Maria der Jungfrawen/ vnd ist Mensch worden.] Wayst du wie grosse Dinger von deiner wegen thun/ reden vnd leyden wurd? Ich weyß/ sagst du/ dann er wurd ein Messias/ ein Rüttler vnd Erlöser zukünfftig kommen. Weyst du dis alles/ glaubst du diese Ding alle/ hältst du diese beständiglich/ vnd fängst noch nit an erbigigt zu werden/ vnd würdest du noch nit durch den Flammen deiner Lieb angefochten? werden dir das Herz vnd innerliche Marck noch nit bewegt? Zugleich wie zur Zeit der Zukunfft des Teuffels den Völkern Trawren vnd Klagen ist angesagt worden/ als der Engel von Himmel geschrien: [Wee denen/ die auff Erden/ vnd auff dem Meer/ dann der Teuffel ist kommen zu euch hinab vnd hat ein grossen Zorn.] Also herentgegen in der Zukunfft CHRISTI singen die Engel: Chre sey GOTT in der Höhe/ vnd Frid auff Erden den Menschen die eines guten Willens seynd.] Es schreit der Königlichliche Prophet vnd Harffenschläger: [Frolocket mit Händen alle Heyden/ vnd jauchzet GOTT mit frölichem Schalle.] Gehe aber näher herbey/ vnd nach abgelegten Schuhen menschlicher Anmuthungen/ komm vnd schawe nit die grosse Erscheinung vnd Gesicht/ sondern die begangne herrliche That. Das Gewürck es habe ein Geruch/ gleich wie es wölle/ in den Apotecken verschlossen/ werden nit empfunden/ wann aber die auffgethon so wurd das ganze Haus mit lieblichem Geruch erfüllt. Die Tapezeren vnd Teppich von allerley schönen zierlichen Figuren gewirckt/ so dieselbige zusammengelegt/ haben sie keinen Vnderfcheyd von Tüchern/ wann sie aber außgespannt vnd außgehencet/ so erzeigen sie ih: Schönheit. Derhalb wolan/ bleib/ stehe vnd verwarthe ein wenig allhie/ mercke fleissig auff/ gedencke/ vñ erwege die Newheit dieses grossen Dings/ die

Die Heiligkeit dieses Wunderwerks / die Größe vnd Bile diser Guttthaten. Von der Newheit hat Jeremias gesagt: [Der HERR hat etwas neues erschaffen auff Erden / Ein Weib wurd einen Mann umgeben.] Welches wie es seye / legt auß der H. Augustinus / [Er trägt alle Ding mit dem Wort seiner Krafft / von der Schwachheit wurd er getragen. Welcher mit dem Himmel / Meer vnd Erdreich nit begriffen wurd der wurd vnder den Gliedern eines eyrigen Leib auffgenommen: Von seiner Creatur wurd der Schaffer aller Ding geboren / vnd von seinem Bächlein entspringt ein grosser Brun / Ein Wurzel aller / wächst von seinem Geständ herfür / vnd wurd ein wahrhaftiger Weinstock auß den Neben seiner Frucht gemacht.] Dises Augustinus. Herwiderumb werden seyd Erschaffung der Welt her / allein drey newe Geschlecht vnd Art zugebden / wider vnd ausser den gemeynen Gebrauch menschlicher Empfängnus geles / auß welchen dis die dritte ist / vnd wegen ihrer Newheit fürnehmlich / sich darab zuentsetzen. [Die erste Geburt ward / das Adam auß einem Rothknollen erschaffen ist. Die ander / das ein Weib formiert worden von dem Mann. Die dritte / so allein himlisch vnd Göttlich ist / das CHRISTVS auß einer Jungfrawen geboren worden.] Auß welchem also erscheint / wie wahrhaftig seye was die Kirchen täglich repetiert vnd widerholet: [D GOTT / der du die menschliche Substanz vnd Selbstandigkeit wunderbarlich erschaffen / vnd wunderbarlich erneuert / ic.] Daher dann der H. Leo. [Es ist vil dem Menschen Ursprung geben worden / das vns GOTT nach seinem Ebenbild erschaffen: Unserer Erneuerung ist noch mehr zugeeygnet worden / da GOTT selbst nach unserer Bildnus gemacht worden / vnd hat sich einer Knechtlichen Gestalt der HERR zugefügt.] Die Newheit dieses Dings / lehren genugsam was jetzt gesagt vnd beygebracht ist.

Jerem. 31.
Serm. 9. de temp.
Ein wunder
barliches
heit der
Weswer
dung.

Aug. Serm. 11.
de temp.

In Milla Ca.
tholica.
Serm. 7. de
Nat. Dom.

Dieses Wunderwerks Herlichkeit mag dreyfach gezeichnet vnd vermerckt werden. Das erste von der wunderfelsamen Weis der Arzney / welche durch die Menschwerdung dem menschlichen Geschlecht gemacht vnd zubereyter worden / auß dem Theyl vnd Ansehen des Menschen selbst / Dann in dem eingefleischten Sohn GOTTES / hat der Arzt selbst / damit er vns gesund machet / zu der Arzney sich gemacht / vnd das noch mehr / so hat er auch selbst krank wollen werden. [Ein wunderbarliche] sagt Augustus / [vnd zwar ein vnergleichlich Geschlecht der Arzney / von welcher wegen der Arzt hat wollen schwach vnd krank werden / vnd die Kranken selbst / denen er die Arzney des Heyls fürsehen / hat ihme / mit seiner Schwachheit zu hehlen fürgenommen. Dann zugleich aber wie das Fleisch der Scorpionen kocht / heylsam ist für den Stich vnd Vergiftungen derselbigen / vnd der Lymack auß dem Fleisch der Schlangen zubereyter / dem Schaden von der Schlangen zuhilff kompt / vnd die Beträuck so vergifft seyn / in einem Truncke eingenommen / außtreibt / vnd veriaget. Also vnser Fleisch von der Schlangen geheckt / hat der Arzt / mit seinem Fleisch / gesund vnd heyl gemacht.] Dis Augustinus. Eben dis lehret der H. Basilius / vnd nach ihm der H. Ambrosius. Herwiderumb auß diser Betrachtung hat Theodoretus also geschriben. [Dise Arzt pflegen wir fürnehmlich zu loben / nit die welche vns fren Knechten vnd Dienern zu curieren vndergeben: sondern die so den Mantel ablegen / vnd mit dem Luch umbgürtet / mit fren selbst aignen Händen das Eysen reissen / vnd das Geschwür / so es von nöthen ist / schneiden / auch kein abschewen ab dem Gestand des Geschwürs haben / sondern das noch mehr / das außfließende Exter auffangen vñ mit dem Schwaffen besprengen / legen vñ binden vber die Salben / vñ machen andre Arzneyen mehr / welche der Arzney zugehört / vñ die kunst derselbige.] CHRISTVS aber hat vns also hehlen wollen / dz er vns nit den Engeln / mit dem Mensch zuhehlen vertrauet / sondern in eygner Person / sich selbst ernidiget vnd demütigt bis zum Tode / zum Tode aber des Creuzes / also hat er auß Erden vnser heyl gewirckt. Dis ist ein wunderbarlich vñ vnerhört Geschlecht einer arzney / ein wunderfelsam Argument vñ Anzeig der Guttthaten.

Die ander Fürtrefflichkeit ist / vmb die Gerechtigkeit / die Er inn vnserer Erlösunge gewircket hat / da Er nemblichen den leydigen Tuffel / durch welchen wie gefangen gehalten worden / nicht durch Gewalt / Sondern vil mehr mit Gerechtigkeit vberwunden

Die Mensch
werdung
Christi ist
ein dreyfach
Wunder
werck.

1.
Aus dem
Theyl der
Arzney
Serm. 79.
de Sanctis

Bas. hom. 25.
Ambros. in
Pfal. 37.
Lib. 6. de curat.
græc affect.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Serm. 1. de.
Natiuitate.

Iob 40.

Chrysoft hom
5. ex varijs in
Matth. locis.
Ruper. lib. 1.
in Matth.

De Trin. lib. 13.
cap. 15.

3.
Aus der
Commenentz
vnd Ver-
gleichung.
Ex Aug. deciu.
Dei lib. 9. c. 15.

Ephel. 2.

Die guthate
der Mensch-
werdig des
Heren ist
dreyfach.
Luce 3.

überwunden/ hat vns auch nit mit Gewalt / sondern mit der Gerechtigkeit auß seinem
Rachen herauß gerissen. Daher der H. Leo: [Mit einem grossen vnd wunderfelham
Recht der Billigkeit ist gestritten worden/ da der Allmächtige GOTT / mit dem aller-
grewlichsten Feind nit in seiner Mayestät vnd Herlichkeit/ sondern er greift ihn an in
vnsrer Demut/ daß der Erfinder des Todes der Teuffel/ durch das Fleisch welches er
überwunden/ solt überwunden werden.] Von diser Gerechtigkeit GOTTES in einen
solchen Feind zu überwinden / hat Iob vorgefagt: [Kantstu den Leviathan ziehen mit
dem Hasen/ vñ sein Zung mit einem Strick fassen.] Welches Chrysoftomus vñ nach
ihme Rupertus also außlegen: [Zugleich wie an dem Angel oder Hasen/ der Raub
des Hais gesteckt wirdt/ wir die Fisch verspottet/ welche wegen Begirlichkeit des Raubs
mit dem Angel gefangen werden/ Also ist auch dem Teuffel widerfahren/ dieweil er als
lein den Leib des Menschen in dem Sohn GOTTES betrachtet/ vnd er erkennt GOTT nit
in dem Leib/ so eylet er gleichsam zu dem zubereyten Raub mit gewonlichem Diebstal]
veriert / ängstiget / verfolget / vñ ordnet an zu tödten: [Wann er aber begir-
chen den Raub daruon reissen wil/ so würde der Leviathan / ja der Drach selbst /
gleich wie ein Fisch an dem Angel geführt / gefangen/ dem Herken zu einem Raub.]
Dieses Rupertus. [Dann hernach] (sagt Augustinus) dasselbige Blut/ dieweil es
dessen ware/ welcher kein einige Sünd niemaln gehabt/ ist zu vergabung vnsrer Sün-
den vergossen worden: auff daß / weil der Teuffel disselbig billich gehalten/ welche die
Condition vñ Stand der Sünden schuldig verbunden hatte/ daß er die jenigen billich
durch disen entliesse/ welchen einiger Sünden nit schuldig / die Straff des Todes vns
billicher weys angethan. Durch vnd mit diser Gerechtigkeit ist überwunden/ vnd mit
disem Band ist gebunden der Starcke/ damit ihme sein Geschirz genommen wurden/
welche Geschirz waren des Zorns / vñ verleret solten werden in Geschirz der Barm-
herzigkeit.] Dies Augustinus. Dis ist gewesen die wunderbarliche Gütigkeit des ein-
gefleischten Sohns GOTTES/ daß er nit mit Gewalt/ sondern mit Gerechtigkeit den
Teuffel überwunden/ vnd vns erlösete.

Die dritte Fürtrefflichkeit dieses Wunderwerks in dem eingefleischten Sohn
GOTTES ist/ daß alsdann auff dise Mittel vñ Weg/ die Versöhnung des menschlichen
Geschlechts mit GOTT/ nit allein kräftiglich/ sonder auch auff ein allerbequemlichste
vnd tauglichste Weys geschehen ist. Dann wie der Teuffel / als das Mittel vbel die
Freund/ GOTT vnd den Menschen von Anfang zerstreuet vnd gescheyden. So ist
der Sohn GOTTES Mensch worden/ daß er gleichsam als ein Mittler Guter die Feind
GOTT vnd den Menschen nach Sünd versöhnete. Der Teuffel aber zwar vnsterblich
vnd arm/ mit GOTT vnsterblich/ mit dem Menschen der gefallen/ arm/ ist ein Mittel
zwischen beyden gewesen/ aber das allerbösest: das ist abgeföndert vñ zur Zertren-
nung gemacht/ Derhalben dahin fleissig sich bearbeytend/ auff daß er zu seiner elende
Vnsterblichkeit/ die arme Sterbliche fürere. Der gütig vnd selige GOTT aber/ für vns
sterblich gemacht/ ist ein entgegen gesetztes Vbel zwischen GOTT vnd vns. Dann wi-
der die Vnsterblichkeit vnd Elend des Teuffels/ hat er auff ein zeit sterblich seyn wollen/
welcher je vnd allwegen in seiner Ewigkeit selig verbliben: Damit er also der allerbeste
Mittler gemacht/ das ist/ zusammen geknipft/ vnd hat auß beyden eins gemacht/ vns
elende sterbliche zu seiner vnsterblichen Seligkeit führt vnd leyret / [die Feindschafft
durch sein Fleisch hinweg nennend/ &c.] Dis ist gewesen ein wunderbarliche Conue-
nienz vnd Vergleichung/ das menschliche Geschlecht durch den eingefleischten Sohn
GOTTES selig zumachen.

Insunder aber betrachte die dreyfache Grösse diser allerhöchsten Gutthaten/ dann
als er wider die dreyfache Kranckheit menschlicher Natur. 1. Die Vnwissenheit des
Verstandts/ verbunden mit der Hoffart (von welcher die Lehr/ des Vorlauffers schrie:
[Alle Berg vñ Büchel sollen ernidrigt werde.] 2. Wider die Beschwerlichkeit zuhan-
dlen vnd zuthun/ welche voll der Zweyflung/ (ober welche aber ebenbemelte Lehr/ schrie/
[Was vneben ist/ soll schlechter Weg werden.] 3. Wider die Schwachheit des Will-
ens/

Iens/vnd Kleinmätigkeit/ (von welchen widerumb angedeute Schrifft schrie/ [Alles
 Thal soll voll werden.] Welche drey wir in vorgehendem Sonntag ex-
 pliciert vnd aufgelegt haben) ware von nöthen dreyerley Arzneyen der
 Gnaden/ eines demütigen Glaubens/ guter Hoffnung/vnnd einer Liebe innbrünstig
 gegen GOTT. Dife drey Arzneyen/dife drey Tugenden/ (ohne welche wir der Er-
 löfung nit kondten theylhafftig werden) dife dreyfache vnuergleichliche Gutthat/hat
 vns die Einfleischung des Wort GOTTES fürsehen/ procuriert / vnnd zuwegen ge-
 bracht: Dann da er Mensch worden zugleich ein armer vnnd demütiger Mensch/hat
 er alle Hoffart der Welt vnd Eitelkeit falscher Weysheit außgelehrt/anzeigend/[was
 GOTT schwach ist/ ist das stärckst bey den Menschen. GOTT/der Sohn GOTTES/]
 (sagt Augustinus) [nach angenomnen Menschen/hat er bestellt/fundiert vñ gegründet
 den Glauben/auff daß der Weg/dem Menschen zu GOTT wäre/Mensch/GOTT.]
 Widerumb der Weg zu GOTT ist dem Menschen/ein Mensch GOTT/dann GOTT ist
 Mensch worden/vnd die Warheit hat erscheinend/was zuglauben seye/gelehrt. Der
 Weg der Menschen zu GOTT/ist Mensch GOTT/dann der Weg zum Glauben in GOTT
 ist Demütigkeit/welche die Menschwerdung des Sohns GOTTES vnd Demütigung
 klärlich gelehrt hat/von welcher/ souil Orter vñ Stell in vorgehenden Euangelien expliciert
 vnd aufgelegt/vñ von der Mutter der Kirchen derohalben zu dife zeit des Aduents vnd
 Menschwerdung des HERRN/ die Gutthaten/besser fürgetragen/die fürgetragne ver-
 standen/die verständigere zur Gotsforcht ermahnet werden/offenlich gelehrt vnd vberge-
 ben haben. Dife nemlichen: [Den Armen würde das Euangelium geprediget. Berey-
 tet den Weg des HERRN/vnd macht richtig seine Fußsteig. Alle Berg vñ Hübel sollen
 ernidriget werden.] Was dann? Der allerbest vñ höchst ist herab gestiege zum Stand
 der Armuth vñ Demuth: vñ du allergrößte vnd kleinste/wilt wandlen vñ gehen in groß-
 sen vnd wunderbarlichen vber dich. Difer ist herab gestiegen auff die Erden vñ du leynest
 dich auff groß zumachen vber die Erden? Fürwar es ist ein groß Wunderwerck/daß
 sich GOTT von wegen des Menschen gedemütiget/aber für vil ein grössers Wunder
 wirt gehalten/daß sich der Mensch von wegen GOTT zudemütigen widere vñ abschlägt.
 Als Dauid/den Absalonem flehend/mit verdecktem Haupt/vber den Weg des Del-
 bergs/hinauff gieng/vñ alles Volek/welches ihm desgleichen mit bedecktem Haupt
 nachgefolget/weynend: vnd CHRISTVS der wahre Dauid/der sich so sehr vnd fast/vnd
 dif von vnser wegen gedemütiget/solle er vns nit ein Lehr der Demütigkeit seyn? Jes-
 hunder aber vnser Hoffnung auffzurichten/würde ein grosse Krafft haben die Mensch-
 werdung des Wort GOTTES/[Dann so die Natur GOTTES Sohn] (sagt Augustinus)
 [von wegen der Menschen Kinder/durch die Gnad GOTTES gemacht worden ein Sohn
 des Menschen/wievil mehr ist glaublicher/von Natur die Menschen Kinder/durch die
 Gnad GOTTES/ Kinder GOTTES werden? Von dessen wegen zuberedt/so ist GOTTES
 Sohn vnserer Sterblichkeit theylhafftig worden.] Vñ ein wenig hernach: [Nichts ist
 so nothwendig gewesen vnser Hoffnung auffzurichten vñ die Herz der sterblichen dem
 Stand der sterblichkeit nach verworffen/von der Verzweiflung vñ Unsterblichkeit zuerle-
 digen/dann damit vns gezeigt würde/wie hoch vns GOTT hielte vñ wie sehr er vns lieber.
 Nichts fäglicher oder tauglicher hat sich können begeben vnd zutragen/die Flam-
 men der Liebe in vns zuengünden. [Dann weil es natürlich ist] (sagt gar weislich der
 H. Augustinus) [daß die Menschen die jenigen lieben/welche sie lieben/so ist durch dife
 Demut vñ Liebe des eingefleischten Sohn GOTTES/die Hartigkeit der Welt erweyche
 worden/daß sie doch allein erkennen die Gutthat irer Newerung vnd Widerbringung/
 welche nit erkennen hatte die Fürtrefflichkeit ihres Stands.] Also auch Saluanus Bis-
 schoffe zu Massilien. [Zugleich wie sie dife Berlein vnd Edelgestein der wunderbarli-
 chen Natur/bringen/ Nemlich den Magnetstein/welcher dem Eysen näher zugethan
 wirt/wiewol den härtesten Stachel gleichsam mit einem athneden Affect auffziehen vñ
 henden: Also hat auch CHRISTVS köstlicher als alles Edelgestein dif gewölt/auff daß
 er sich vns wiewol den allerhärtesten/von Hüffel herab steigend/näher zufügete/mit sei-

1.
 Lehr des
 demütigen
 Glaubens.

r. Cor. 1.
 De Ciuit. D. 27
 Lib. 10. cap. 9.

Matth. in
 Iohan. 4.
 Lucae 3.
 Lehr der
 Demuth.

2. Reg. 15.

2.
 Zu Auffrich-
 tung der
 Hoffnung.
 De Trin. lib. 13.
 cap. 9.

Cap. 10.

3.
 Die Liebe
 zu engändes
 Serm. 19. de
 Sanctis.

De Prouiden-
 Dei cap. 4.

J nem

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII

nem Affect vñ Anmuthung vns gleichsam den Händen seiner Lieb hinzu thät / auff das wir erkennend / billich seine Gaben vnd Gutthaten verstüenden was vns für ein so guten Herrn zuthun gezüffet vnd wol anstünde / dieweil er / für so böse Diener so grosse ding gethon habe / erfunden wordē.] Dises Saluianus. Disem kompt auch bey / dz er durch diese Einfleischung seine Feind also geliebt / dz er selbige / von jme mit grossem Gewalt fliehend nit verfolgend / sonder nachfolgete: auch nit das ers fange / sondern das er gefangē würde: von den Bösen zwar durch Laster den zeitlichen tod außzustehen: Von den guten aber durch die Gnad zum ewigen Lebe zuerlangen: [Also hat er den Samen Abrahā an sich genossen.] Leslich auch die Vnermesslichkeit der Lieben des eingefleischten Sohns / erscheint auß disem fürnehmlich / dz in disem Ding vnüberwindlich GOTT sich selbst vnüberwunden / welches Gregorius Nissenus also zierlich auflegt: [Das man etwas groß / hohes vñ fürtrefflichs würckē / ist in GOTT kein Wunderwerck / sondern ist seiner Natur bequem vñ mitstänig. Aber denjenigen einen demütigen vnd verächtlichen Stand nidersteigē / so der allerhöchst vñ oberste ist / das vbertrifft alle Verwunderung. So ein Flammen Feners ober sich begert / ein grosse Brunst erweckt / ist nichts zuerwundern. Wan aber der Flammen von sich selbst vnbesonders nidersteigt / vñ die allervnderste düter inhielte disz zwar wurde sich darab zuentsetzen seyn / darfür gehalten werden.] Derz halbe hat der H. Augustinus / das in diser sachen CHRISTVS sich selbst gleichsam vberwunden habe / verzeichnet. [GOTT /] sagt er / [hat sich fürnehmlich in diser Geheymnuß der Menschwerdung allmächtig erzeigt: das er dasselbige seine Gewalt vnderworfen / das er von aller Vnderthänigkeit frey hat wollē verbleiben lassen.] Dan gleichereiff wie nichts schwerer ist / dan sich selbst vnüberwindē / (was ist doch dem Menschen liebers vnd löflicher dann sein selbst.) Dise aber die wir lieben / schwerlich vnderdrucken. Also ist in GOTT kein wunderbarlicher Sig vnd Victori / vnd folglich kein grössere Anzeig der Lieb / dann / mit welcher er die menschliche Schwachheit wegen vnsers menschlichen Heyls angethon / hat sich ihme selbst vnderthänig gemacht / vnd ist Mensch worden / [hat gehorsam gelernet] (wie der Apostel redt) der allen allein gebeutet.

Dise vnuergleichliche Liebe / dise grosse Liebhabung / solte die Herzen / welche härter als Adamantstein / zu billicher vnd gleichlicher Lieb bewegen vñ erweychen. Derhalben ist disz die wunderbarliche Newheit / disz das neue Wunderzeichen / disz die vnuergleichliche Gutthaten / dises die vnermessliche Gutthat / Weisheit / Gerechtigkeit / durch vnd mit welcher er hat wöllen Mensch werdē / welche billich die Eltern IESV verwunderten / beschrieben alle diese Wort / vñ erwegeten sie in irem Herzen vnd vil andere Ding mehr. Nemblich also verwunderte sie sich / also sollen auch wir vns verwundern / dises vnaußsprechliche Geheymnuß der Menschwerdung des HERRN: nit wie die jenen / welche / dieweil sie Idioten vnd Vnerständige seyn / vnd ein schöne Schrifft angeschawet / so verwundern sie sich zwar vñ erheben die Kunst des Schreibers / die Gleichheit vñ Zierde der Buchstaben / vnd können doch in deselbigen ganz vnd gar nichts lesen: Sondern gleich wie die jenige / welche dieweil sie gelehit seynd / vñ die Kunst des Schreibers lobē / vnd lesen die Schrifft selbst / vñ da sie selbige lesen / verstehen sie. Also aber damit wir die Gutthaten CHRISTI lesen vñ verstehen / Ist vns einer Betrachtung vñ Beschawung vonnöthen oder vnsers Fleiß vnd Arbeit / das auch ein demütiges Gebett darzu komfē / oder ein frembdes / vñnd der H. Vatter (gleich wie wir allhie gethan haben wegen des Mangels in vns) welche mit Gotsforcht / Keynigkeit des gansen Lebens / da die Müß / Arbeit vnd Fleiß darbey kompt / also von GOTT erleucht seynd / auff das disz grosse Geheymnuß allein vns zulesen vnd zuverstehen seye / für vnd außgelegt haben. Von diser Materi sihe mehr in andern Sontagen.

Aufflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Diser ist gesetzt zum Fall viler in Isracl.

Dis

Hebr. 2.

In dial. Cate-
chel. cap. 24.
Gleichnuß.

Serm. 22.
de temp.

Gleichnuß.

Heb. 5.

Aug. traß. 24.
in Ioan.

Am 1. Son-
tag nach der
S. Dreyß-
nig tag im 5
Text.